



Auch mit 65 Jahren noch voll für die Kinder im Einsatz: Remo Largo in seinem Haus in Uetliburg SG.

«Die Schule kann nicht sagen, die Erziehung interessiere sie nicht.»

steuern, indem man bildungsferne Familien begleitet. Bekommt ein Kind zu Hause nicht das, was es für seine Entwicklung braucht, wird es in die Krippe geschickt.

Was braucht ein Kind für seine Entwicklung?

Vor allem andere Kinder um sich, und ich spreche hier von mehreren Stunden pro Tag für ein zwei- bis fünfjähriges Kind. Das ist heute ein grosses Problem der Kleinfamilie. Auch wenn es viele Eltern nicht gern hören: Krippenkinder reden besser, verstehen die Welt besser, sind belastbarer und selbständiger. Hören Sie mal Kindern eine Stunde zu, wie und was sie miteinander reden. Da muss ich doch sagen: Das schaffe ich als Mutter oder Vater nie!

Gleichzeitig steigt der Druck, den Eltern auf ihre Kinder ausüben, immer mehr. Woran liegt das?

Mit ein Grund ist auch hier die Tendenz zur Kleinfamilie. Früher waren Kinder Schicksal und oft auch eine Belastung. Heute entscheidet man sich bewusst für ein Kind, und das muss dann zum Erfolg werden. Dazu kommt, dass Eltern heute existenziell viel mehr unter Druck stehen. Das heisst, sie haben Angst, dass ihr Kind in der Schule nicht erfolgreich ist. Und dann gibt es noch einen weiteren Faktor: die fehlende Zeit der Eltern. Man hat zwar eine Erwartung, wie das Kind werden soll – aber bitte, machen sollen das die anderen: der Lehrer, die Schule, die Nachhilfe. Das führt zu einem wahnsinnigen Druck auf die Kinder.

**LESEN SIE WEITER
AUF SEITE 29**

